



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

4. Wie soll die Erklärung einer Katechismusantwort geschehen ?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Es ist zwar viel gegen das Zergliedern einer Wahrheit gesprochen worden, aber wir sind überzeugt, daß ohne dasselbe der Unterricht keinen Werth hat. Allerdings darf es kein gewaltsames Zerreißen der Wahrheit sein, wohl aber ein stufenweises Auseinanderlegen und Wiederzusammensetzen der Merkmale, wodurch es dem Schüler allein möglich wird, sich einen Einblick in die Sache zu verschaffen.

3. Welche Ordnung soll man beim Zergliedern der Begriffe einhalten?

Es ist nicht gleichgültig, wovon man dabei ausgeht und wie man ein Merkmal an das andere anreicht.

Man geht von dem Bekannten und Leichten aus, am besten aber von dem Merkmale, welches zur Begründung der anderen am nothwendigsten ist, und läßt diese so aufeinander folgen, wie sie sich denkrichtig aneinander reihen.

So wird die Disposition für die Erklärung der Antwort auf die Frage des Katechismus: „Was ist der Glaube eines katholischen Christen?“ etwa folgende sein:

a) Gott hat uns Vieles durch die Patriarchen und Propheten, zuletzt durch Christus und die Apostel geoffenbaret.

b) Christus hat alle göttlichen Offenbarungen der katholischen Kirche übergeben, und die katholische Kirche stellt uns Alles vor, lehrt, predigt Alles, was Gott geoffenbaret hat.

c) Wer den beharrlichen Willen und das beharrliche Streben hat, Alles unbezweifelt für wahr zu halten, was Gott geoffenbaret und die katholische Kirche zu glauben vorstellt, der hat die Tugend des Glaubens.

d) Diese Tugend des Glaubens hat Gott dem katholischen Christen verliehen.

Folgerung. Der Glaube eines katholischen Christen ist also eine von Gott verliehene Tugend, wodurch wir Alles unbezweifelt für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellt.

4. Wie soll die Erklärung einer Katechismusantwort geschehen?

Die Erklärung muß eine doppelte sein:

a) Die Worterklärung. Diese hat es mit den Wörtern und Sätzen zu thun, welche dem Kinde unverständlich sind.

In der obigen Disposition wären die Wörter zu erklären: Glauben, — unbezweifelt, — offenbaren, — vorstellen, — Tugend — eine von Gott verliehene Tugend.

b) Die Sacheerklärung hat es mit der Veranschaulichung und tieferen Begründung der Merkmale des in der Antwort gegebenen Gesamtbegriffes und mit der richtigen Erfassung Dessen, was die Antwort sagen will, somit also mit dem Totaleindrucke der ganzen Antwort zu thun.

Es kann Merkmale geben, welche keiner Erklärung bedürfen. Die Antwort der Kinder auf die gestellte Frage wird dies zeigen. Andere müssen veranschau-

licht werden, und man bedient sich dabei der Veranschaulichungsmittel, von welchen wir bereits gesprochen haben.

Oftmals folgen in dem Katechismus nach dem gegebenen Begriffe noch Gesetze, welche ein Merkmal desselben näher begründen. Diese kann man bei der Erklärung des Begriffes schon aufnehmen oder auch nachträglich behandeln. Sind dem Begriffe noch Urtheile, Folgerungen oder Anwendungen beigelegt, so werden diese nachträglich durch die heuristische Lehrform entwickelt.

Je kleiner die Kinder sind, desto mehr Gewicht ist auf die Veranschaulichung der Merkmale des Begriffes zu legen; je größer sie sind, desto mehr tritt die tiefere Begründung ein.

5. Regeln für die Abhaltung einer guten Katechese.

Will der Katechet den erwähnten Punkten Rechnung tragen, so hat er folgende Regeln zu beobachten:

Erste Regel.

Verliere bei der Katechese nie dein Ziel aus dem Auge! Benütze Alles, was dich leichter und bestimmter zum Ziele führt; vermeide alles Unnöthige und Fremdartige!

Zweite Regel.

Unterscheide zwischen dem Hauptbegriffe, der Begründung, den Urtheilen und Folgerungen, und stelle besonders den Hauptbegriff recht fest!

Dritte Regel.

Zergliedere den Hauptbegriff, und ordne die Merkmale so, daß ein logischer Gedankengang in die Katechese kommt und du vom Bekannten und Leichten zum Unbekannten und Schwereren übergehst!

Vierte Regel.

Gib Wort- und Sacherklärung!

Fünfte Regel.

Bei der Sacherklärung erkläre nur Das, was der Erklärung bedarf! Dasjenige, was das Kind schon versteht, frage einfach ab! Was erklärt werden muß, erkläre durch die bekannten Veranschaulichungsmittel!

Sechste Regel.

Die Folgerungen aus dem Begriffe gib nachträglich, wo möglich, in der heuristischen Lehrform!